

*«Aus vier Vierern besteht die Postleitzahl von Rümlingen. Und es ist bezeichnend für den Witz und die Fantasie der Veranstalter der inzwischen nicht nur in Insiderkreisen bekannt gewordenen ‹Neuen Musik Rümlingen›, dass sie diese Zahlenkombination zum Ausgangspunkt ihrer diesjährigen Programmation gemacht haben. Im Zentrum der nunmehr elften Auflage des schon längst vom reinen Musik- zum multimedialen Anlass mutierten Festivals stehen dementsprechend vier Quartette in verschiedenartigster Besetzung.» (Wochen-Zeitung, 17.8.2000)*

– Neue Zürcher Zeitung, 22. August 2000

## **Ein kleines Wunder am Hauenstein**

In Rümlingen, einem kleinen Dorf an der alten Hauenstein-Bahnlinie zwischen Sissach und Läufelfingen, findet seit zehn Jahren eines der entspanntesten Festivals zeitgenössischer Musik statt. (...) Angeregt wird über das Gehörte diskutiert, und der Rahmen ist so beschaffen, dass jedes Werk Aufmerksamkeit erhält. (...)

Mit dem Klassiker «Xas» (1987) von Iannis Xenakis wurde zunächst der Tarif heutigen Komponierens und Interpretierens gesetzt – besonders wichtig an einem ausschliesslich dem zeitgenössischen Schaffen gewidmeten Festival. Danach konnte Daniel Weissbergs «So long» (1997) umso intensiver wirken: Aus dem Quartett machte er gleichsam ein einziges, multiples Instrument. (...)

Wunderbare, spielerische und poetische Momente gab es vor allem auf dem Weg im Wald zu erleben: wenn sich plötzlich Zwiege, Steine zu bewegen begannen, ein Schlagzeuger mit erlesenen Metallstücken Klänge in die Landschaft warf, Spuren gesichtet werden konnten oder man in eine seltsam fragmentarische Walwohnung geriet. (...)

– Basler Zeitung, 21. August 2000

Es heimelt in der Turnhalle. Grünese Schummerlicht schafft Intimität, Lageratmosphäre. Eine Frau greift in eine Kiste: Schuhe. Sie legt sie sorgfältig in Linien aus zu Schuhspuren. Noch mehr Schuhe, Zeichen der Bewegung, Instrumentarium zu Daniel Ott's «Ojota IV», einem «Musiktheater über Schuhe, Schritte, Wege». Die Szenerie: Rodins Denker Starrt auf einen Halbschuh, ein Flamencotänzer repetiert seine stampfenden Floskeln. Singende Rachegöttinnen schmeissen zornig unbequeme Stöckelschuhe an die Wand und, auf den Boden gehämmert, grüssst Hans Sachsens Stiefel. Die Absurdität auf dem Turnhallenboden wird von zwei Schauspielern unterbrochen. Mit einem Ausschnitt aus Thomas Bernhards «Gehen» lotsen die Clowns das Publikum ins Freie. Sie sprechen über Hosen. Nun, das Hosenbein gehört ja auch irgendwie zum «Gehen». Der Text wird endlos wiederholt, kanonisch, dynamisch, im Staccato. Die streitenden Worte gleichen musikalischen Motiven eines Konzertes. (...)

«Ojota IV» schreitet von der Schuhmusik zum Gedankenflug, vom Verspielten zum Poetischen. Zusammen mit dem Theater Bielefeld und der Musikhochschule Detmold hat Ott ein stimmiges und stimmungsvolles Musiktheaterstück geschrieben. (...)

– DreilandZeitung, 17. August 2000

Besonders gespannt darf man auf die Uraufführungen sein – auch in diesem Jahr geizt das Festival keineswegs damit: Werke von Manos Tsangaris, Roberto Williams, Giorgio Netti, Aldo Clementi, Jacques Wildberger, Kaspar Ewald und Fabian Neuhaus werden in Rümlingen zum ersten Mal zu hören sein; die «Viadukt-Musik» von Fabian Neuhaus wurde sogar für den Rümlinger Viadukt massgeschneidert und setzt sich mit dessen Bau und Wirkungsgeschichte auseinander. (...)